

BQ

Planet Venus in Full Daylight

Lothar Baumgarten, Jochen Lempert, Cathy Wilkes, Mara Wohnhaas, Richard Wright

Eröffnung Samstag, 2. März, 18—21 Uhr

Ausstellung 5.3.—13.4.2024

Im Zentrum der Ausstellung *Planet Venus in Full Daylight* stehen zwei frühe Arbeiten des deutschen Konzeptkünstlers Lothar Baumgarten, die hier in einen Dialog mit Werken von vier Künstler:innen der Galerie treten: Jochen Lempert, Cathy Wilkes, Mara Wohnhaas und Richard Wright. Schlüsselthemen sind zum einen die genaue Beobachtung des Alltags und zum anderen der Versuch, die Grenzen der Darstellung auszuloten. Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf die Abhandlung *Mythos und Bedeutung* (1978) des französischen Anthropologen und Ethnologen Claude Lévi-Strauss, in der er ausführt, dass die Sinneswahrnehmungen früher Völker Erkenntnisse ermöglichten, die in der modernen westlichen Zivilisation verloren gegangen sind. So hatte er beobachtet, dass Menschen, deren Sinne für die natürliche Welt geschärft sind, wie etwa Indigene oder frühe Seefahrer, in der Lage waren, den Planeten Venus bei vollem Tageslicht zu sehen. „Mit geschulten Augen könnten wir das wahrscheinlich auch heute noch“¹, so Lévi-Strauss.

Lothar Baumgarten (geb. 1948, Rheinsberg; gest. 2018, Berlin) war Sohn eines Ethnographen, der ihn in die Welt der Vergleichenden Kulturwissenschaft einführte. Seine frühe künstlerische Praxis war von ethnografischen und anthropologischen Methoden geprägt, insbesondere von den strukturalistischen Analysen Lévi-Strauss' und dessen Erkenntnis der Grenzen westlicher Denkmuster. In den späten 1960er Jahren studierte Baumgarten bei Joseph Beuys an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er „die vielen Ebenen, die sich nicht auf eine rationale Analyse beschränken lassen“² weiter erforschte und seine unverwechselbare Bildsprache entwickelte, die in Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen, Installationen, Diaprojektionen, Filmen und Texten zum Ausdruck kommt. Diese frühen Arbeiten nehmen seine Feldforschung in Südamerika in den Jahren 1978 bis 1980 vorweg, als er achtzehn Monate lang mit dem Volk der Yanomami im Amazonasgebiet lebte.

Moskitos (1969) ist ein Schwarm von 18 geflügelten Wesen, die aus Brotwürfeln und den Federn gewöhnlicher Tauben geformt sind. Tauben werden heute meist als Schädlinge betrachtet, dabei wurden sie bereits vor 10.000 Jahren aufgrund ihres Nutzens als Nahrungsmittel und Boten domestiziert. Brot hat eine noch längere Geschichte: Die ersten Belege für die Herstellung von Brot (aus wildem Weizen) wurden bei Jägern und Sammlern des Natufien gefunden, die vor rund 14.400 Jahren im heutigen Jordanien lebten.³ Der Titel von Baumgartens Arbeit verweist auf die kleinen Fliegen, die sich ab der frühen Kreidezeit zu Mikro-Prädatoren und Überträgern tödlicher Krankheiten wie Malaria, Dengue und Gelbfieber entwickelt haben.⁴ Es obliegt hier den Betrachter:innen, die komplexen Beziehungen zwischen Nahrung, Domestizität, parasitären Beziehungen und dem Wissen alter Völker, die „ihre Umwelt und jeden einzelnen Bestandteil phantastisch präzise“⁵ kennen, zu entflechten.

Die zweite in der Ausstellung gezeigte Arbeit Baumgartens ist die Diaprojektion *Eine Reise oder 'Mit der MS Remscheid auf dem Amazonas'/Der Bericht einer Reise unter den Sternen des Kühlschranks* (1968–1971). Sie vereint Bilder von Baumgartens frühen ephemeren Skulpturen mit Fotografien und Texten über den deutschen Ethnologen und Forschungsreisenden Theodor Koch-Grünberg und den italienischen Fotografen und Ethnologen Guido Boggiani, die beide um die Jahrhundertwende die indigenen Völker Südamerikas erforschten.

¹ Claude Lévi-Strauss, *Mythos und Bedeutung*, übers. v. Brigitte Luchesi, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1995, S. 31.

² Lucrezia De Dominizio Durini, *The Felt Hat: Joseph Beuys A Life Told*, Charta, Milan 1997, S. 34.

³ Amaia Arranz-Otaegui et al., „Archaeobotanical evidence reveals the origins of bread 14,400 years ago in northeastern Jordan“, *Anthropology* 115:31 (16. Juli 2018), S. 7925–7930.

⁴ Dany Azur et al., „The earliest fossil mosquito“, *Current Biology* 33:23 (4. Dezember 2023), S. 5240–5246.

⁵ Lévi-Strauss, *Mythos und Bedeutung*, S. 31.

Jörn Bötnagel und Yvonne Quirnbach
Weydingerstraße 10, D-10178 Berlin
Tel +49-30-23457316
info@bqberlin.de

BQ

Koch-Grünberg versuchte, sich durch die Einnahme von Chinin vor Malaria zu schützen,⁶ erlag jedoch der Krankheit 1924 im Alter von 52 Jahren während einer Expedition nach Brasilien. Auch Boggiani starb 1901 im Alter von nur 41 Jahren einen frühen Tod, als er in Paraguay von den Tumrahá rituell getötet wurde, die (so die Vermutung) seine Fotografien mit Hexerei gleichsetzten.⁷

Jochen Lempert (*1958, Moers) ist studierter Biologe, dessen selbst entwickelten 35-mm-Schwarz-Weiß-Fotografien verwirrende Einblicke in die Zusammenhänge von Mensch und Natur geben. Indem sie dazu anregen, den Beziehungen zwischen Menschen, Pflanzen und Tieren größere Aufmerksamkeit zu schenken, gelangen Lemperts eindruckliche Betrachtungen zu „mehr [...] Weisheit, als wir uns zutrauen.“⁸

Cathy Wilkes (*1966, Belfast) stellt skulpturale Installationen aus Gemälden, Arbeiten auf Papier und Alltagsgegenständen her, die den qualitativen Aspekt der Realität veranschaulichen. Ihre jüngsten Arbeiten nehmen die Form von Seiden- oder Leinenbahnen an, die mit Gummiarabikum grundiert und mit Pigmenten bemalt sind. Sie entstehen in einem Prozess, der sich für die Künstlerin „wie eine fortwährende Vorbereitung anfühlt, und schließlich wie ein Erkennen, wenn ich es sehe“.

Mara Wohnhaas (*1997, Karlsruhe), die wie einst Lothar Baumgarten an der Kunstakademie Düsseldorf studiert, entwickelt eine künstlerische Praxis, die auf skulpturalen Konstruktionen und Installationen basiert. Hier zeigt sie ein Wandobjekt, das an ein Buch oder ein Gebäude (beides „Behälter“ für Wissen) erinnert und sowohl von der Architektur als auch von den Arbeitsprozessen des Buchbindens inspiriert ist.

Richard Wright (*1960, London) fertigt unterschiedlich große und komplexe Wandzeichnungen an, die als unmittelbare sensible Reaktionen auf die Räume zu lesen sind, in denen sie entstehen.⁹ Für diese Ausstellung hat er eine Arbeit aus dem Jahr 2000 neu aufgelegt, bei der das Wort „METHOD“ durch die Verwendung von Blattgold illuminiert wird. „Die Arbeit ist wie eine ausgetretene Treppenstufe“, so der Künstler, „wie ein Rauchmelder, sie ist sogar wie ein Bild, und noch vielmehr ist sie wie die Abstände zwischen den Buchstaben eines Wortes.“¹⁰

Die Erforschung kognitiver Prozesse, die mit Aristoteles begann und über Thomas von Aquin zu Descartes führt, verstand emotionale Äußerungen als Überbleibsel von Handlungsmustern, von denen wir uns längst emanzipiert haben.¹¹ Es waren Ethnologen wie Lévi-Strauss, die darauf hingewiesen haben, dass der Mensch nicht nur rational ist. Und dass es uns durch aufmerksames Hinsehen immer noch möglich ist, das zu erfahren, was Walter Benjamin als die natürlichen sinnlichen Korrespondenzen bezeichnete, die der Sprache vorausgehen.¹²

Text Sarah Lowndes

⁶ Theodor Koch-Grünberg, *Vom Roraima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911–1913*, Strecker und Schröder, Stuttgart 1916, S. 88.

⁷ Heather F. Roller, „On the Verge of Total Extinction? From Guaikuru to Kadiwéu in Nineteenth Century Brazil“, *Ethnohistory* 65:4 (2018), S. 647–670.

⁸ Lévi-Strauss, *Mythos und Bedeutung*, S. 39.

⁹ Martin Clark, „Process and Reality“, *Richard Wright*, Gagosian, New York 2023, S. 227.

¹⁰ Adam Szymczyk, „In Conversation with Richard Wright“, *Richard Wright*, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf 2002, S. 57.

¹¹ Peter G. Coleman/Ann O'Hanlon, *Aging and Development: Social and Emotional Perspectives*, Routledge, London/New York 2016, Kap. 6.

¹² Siehe Walter Benjamin, „Über das mimetische Vermögen“ (1933), in *Gesammelte Schriften II*, 1, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1985.

Jörn Bötnagel und Yvonne Quirnbach
Weydingerstraße 10, D-10178 Berlin
Tel +49-30-23457316
info@bqberlin.de